

56542/CD
Szitnyainé Gottlieb Éva – Maros Judit
KON-TAKT 2
Szövegkönyv a munkafüzeti CD-hez (CD 2)

Text 1

Du bist erst 15 Jahre alt und schon weltberühmt: Seit wann spielst du Poker?
Seit zwei Jahren, aber intensiv spiele ich erst seit einem Jahr.
Hast du noch überhaupt Freizeit neben dem Pokerspielen?
Nicht viel, aber seit drei Monaten jogge ich morgens: ich brauche Kondition zum Spiel. Und am Wochenende spiele ich Tennis mit meinen Eltern – schon seit vielen Jahren, bestimmt schon seit fünf oder sechs Jahren.
Was machst du noch neben dem Sport?
Ich spiele Gitarre, schon seit vier Jahren. Das ist aber alles.

Text 2

Ach, deine Wohnung ist aber schön groß und hell.
Ja, und sie liegt auch sehr gut: Es gibt viele Geschäfte in der Nähe.
Toll. Und wie viele Quadratmeter hat sie?
Sie ist 82 m² groß, außerdem gehört noch eine Garage zur Wohnung.
Super! Und wie viele Zimmer hat sie?
Ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Gästezimmer. Und natürlich eine Küche und ein Bad.
Und wie hoch ist die Miete?
473 Euro ohne Nebenkosten.
Und seit wann wohnst du hier?
Erst seit einem Monat. Ein paar Sachen fehlen noch, so habe ich zum Beispiel noch keine Bücherschränke.

Text 3

Mein Zimmer ist sehr klein, ich habe hier nicht so viele Möbel. Vor dem Fenster steht mein Schreibtisch, damit ich viel Licht habe. Ich sitze oft an dem Tisch, da hier auch mein Computer steht. Links vom Fenster steht mein Kleiderschrank, darin sind alle meine Klamotten. Rechts vom Fenster steht ein Bücherregal. Ich sammle Comic-Hefte, aber ich habe auch einige Kriminalromane. Neben dem Bücherregal stehen mein Bett und ein kleiner Nachttisch. In der Mitte des Zimmers steht ein kleiner Tisch mit zwei Sesseln.

Text 4-5

(4)

Dialog 1

Guten Tag.
Guten Tag. Ich möchte zwei Kilo Äpfel. Grüne Äpfel bitte.
Bitte sehr. Sonst noch etwas?
Ich möchte noch fünf Kiwis.
Wir haben leider keine Kiwis mehr, die sind gerade aus. Heute Nachmittag bekommen wir aber welche.
Dann komme ich heute Nachmittag noch einmal. Bis wann haben Sie geöffnet?
Bis 19 Uhr. Das Obst bekommen wir nach 12 Uhr.
Gut. Und ich nehme noch eine Ananas. Die dort.

Bitte. Wünschen Sie noch etwas?
Nein danke, das ist alles.

(5)

Dialog 2

Katja, was machst du heute?
Ach, nichts Besonderes. Ich muss noch ein wenig meiner Mutter helfen. Abwaschen, aufräumen und so. Und ich will heute noch ins Kino. Ich möchte mir den neuen Film von James Cameron ansehen. Hättest du auch Lust dazu?
Ich habe den Film schon gesehen. Außerdem muss ich am Abend noch lernen.
Schade, dass du nicht mitkommen kannst.
Es tut mir auch leid. Vielleicht nächstes Mal?!

Text 6-7

(6)

Dein Kleid ist aber super! War es teuer?
Oh nein, das war ein Sonderangebot. Spotbillig, nur 20 Euro....
Das ist wirklich günstig. Hast du schon Sonjas neues Kleid gesehen? Das hat 200 Euro gekostet.
Was? Ist sie verrückt! So viel Geld für ein Kleid?!

Trink nicht so viel, du musst noch fahren.
Ich habe nur ein Bier getrunken!
Wirklich? Dann lass uns jetzt nach Hause fahren, es ist schon 3 Uhr.
Ach, könnt ihr mich mit dem Auto mitnehmen? Ich habe die letzte Straßenbahn verpasst und der nächste Nachtbus fährt erst in einer Stunde.

(7)

Hallo, Lena, ich habe dich ewig nicht gesehen!
Ich war zwei Wochen weg. An der Ostsee mit Freunden. Wir haben gezeltet.
Und, wie war's?
Na ja, es hat leider viel geregnet und bei Regen war es im Zelt nicht gerade super. Und was hast du im Sommer gemacht?
Nicht viel, ich habe gearbeitet, aber manchmal habe ich mit Astor große Wanderungen gemacht.
Wer ist Astor?
Mein Hund, ein Spaniel.
Du hast einen Spaniel? Ich auch!
Super, dann können wir ja mal mit den beiden zusammen spazieren gehen!

Kommst du am Wochenende mit ins Schwimmbad?
Ich kann leider nicht, ich fahre weg. Familienausflug.
Wieso?
Wir besuchen unsere Tante. Sie lebt in einem Seniorenheim.

Text 8-9

(8)

Dialog 1

Hi, was gibt's?

Hallo, Tak! Ich kann nicht raus!

Was kannst du nicht?

Ich kann nichts raus! Die Tür ist abgeschlossen und ich finde meinen Schlüssel nicht. Hast du ihn mitgenommen?

Moment..... ich sehe mal nach! Moment. Entschuldige, ich habe ihn aus Versehen mitgenommen. Das ist dumm....

Ja, ich muss sofort weg, ich muss in die Uni, ich habe dort eine Besprechung, und dann muss ich in die Bibliothek..... Komm schnell nach Hause!

Du, ich kann jetzt nicht, tut mir leid, aber ich muss jetzt Lena treffen....

Das interessiert mich überhaupt nicht, ich muss hier raus, komm schnell nach Hause.

Ich sage doch, ich kann nicht.... Aber warte mal... Wo ist denn mein Schlüssel? Hm.... Habe ich ihn vielleicht verloren? Oder ist er vielleicht zu Hause? Such mal in meinem Zimmer....

Vielleicht liegt er da.... Oder in der Küche.

Ja, hier ist er. Auf dem Küchentisch. Na gut, dann nehme ich deinen Schlüssel.

Tut mir echt leid, Alter...

(9)

Dialog 2

Tak, wo ist mein Pullover?

Dein Pullover? Woher soll ich das wissen?

Woher? Du hast doch gewaschen! Du hast alle Klamotten gewaschen. Deshalb musst du das wissen!

Welchen Pullover meinst du?

Den braunen adidas-Pullover.

Hm.... hier ist er!

Das ist doch nicht mein Pullover! Mein Pullover war braun und dieser ist grau. Und zu klein.

Hm... also, das ist dein Pullover... Vielleicht waren dann 90 Grad doch zu viel!?

Mensch! Hast du ihn bei 90 Grad gewaschen?? Das ist doch mein Lieblingspullover! Ich habe ihn von Nicole bekommen. Wie konntest du so was machen? Mensch.... Ich trage ihn schon seit drei Jahren.

Entschuldige, ich kaufe dir einen neuen Pullover.

Das kannst du nicht! Den hat sie mir aus Österreich mitgebracht.

Text 10-12

(10)

Dialog 1

Mensch, Sebastian, warum warst du nicht vor dem Kino? Wir waren doch verabredet! Um fünf vor vier.

Tut mir leid, aber ich bin am Nachmittag eingeschlafen. Ich bin erst um fünf wachgeworden. Und dann war es schon zu spät.

Dialog 2

Sag mal, Sybille, für welchen Tag hast du eigentlich die Karten gekauft?

Ich habe noch keine gekauft.

Du hast es aber versprochen!

Ja, aber ich hatte gestern so viel zu tun. Ich musste aufräumen, abwaschen und die Flaschen wegbringen. Aber ich gehe jetzt und kaufe welche für die Abendvorstellung.

Schon gut!

(11)

Dialog 3

Darf ich Ihnen die Wildfleischspezialitäten unseres Hauses empfehlen?

Nein danke, wir essen nie Fleisch, wir sind Vegetarier.

Dialog 4

Haben Sie ein Zimmer frei?

Für wie viele Personen?

Für eine Person.

Tut mir leid, wir haben nur noch ein Doppelzimmer mit Dusche frei.

Das macht nichts. Ich nehme gern das Doppelzimmer, das ist bequemer und ich habe mehr Platz.

(12)

Dialog 5

Wann gehst du endlich los zur Schule? Es ist schon spät.

Kann ich heute vielleicht zu Hause bleiben?

Was? Willst du die Schule schwänzen?

Na ja, nicht schwänzen... nur ein wenig Ruhe haben. Ich bin heute sooo müde. Und wir schreiben heute einen Mathetest.

Dialog 6

Was gefällt dir an Felix? Er ist klein, unsportlich und nicht besonders intelligent. Und er verdient auch nicht so viel.

Ach, Geld ist nicht alles! Felix hat Humor, er ist so charmant, ein richtiger Showman, ich lache mich immer tot, wenn ich mit ihm zusammen bin, außerdem kann er gut tanzen. Was braucht man noch mehr?

Text 13-15

(13)

Hallo, lieber Hörerinnen und Hörer. Wieder haben wir ein paar jungen Leuten unsere Frage der Woche gestellt: „Willst du eine eigene Familie haben?“ Hier sind ihre Antworten.

Mein Name ist Björn. Die Frage beschäftigt mich momentan überhaupt nicht. Vielleicht ja, vielleicht nein, vielleicht finde ich nie die richtige Frau und bleibe allein, vielleicht werde ich fünf Kinder haben.

Ich bin Philipp. Kinder? Nein, das ist nichts für mich. Ich will aufstehen, wann ich will, und gehen, wohin ich will. Freiheit ist für mich am allerwichtigsten! Kinder kosten auch viel Geld und ich möchte mein Geld lieber für mich ausgeben! Außerdem ist Familie Stress!

(14)

Ich heiße Marie. Ich habe einen tollen Freund. Wir wollen später heiraten und sicherlich zwei oder drei Kinder haben.

Ich heiße Anna. Ich brauche eine Familie. Ich habe ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu meinen Eltern. Ganz allein zu leben, stelle ich mir schrecklich langweilig und hart vor. Darum will ich später auch selbst Kinder.

Und mein Name ist Simon. Eine Frau oder eine Freundin möchte ich schon haben. Aber Kinder? Nein. Es gibt so viele Probleme auf der Welt, da finde ich es nicht gut, auch noch Kinder in die Welt zu setzen. Wie sollen die denn in 50 Jahren leben?

(15)

Hi, ich bin Jana. Ich mache mir darüber keine Gedanken. Wer weiß, was noch kommt! Ich bin erst 16 Jahre, woher soll ich wissen, was ich in 15 Jahren will?

Und ich bin Saskia. Viele Kinder zu haben ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Ich bin auch in einer Großfamilie aufgewachsen. Ich habe sieben Geschwister und finde es wunderschön, so viel Liebe zu bekommen und zu geben. So ist das für mich keine Frage.

Text 16

Zwei Kinderzimmer, ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer, Küche, Bad, Toilette - das ist die Wohnung von Familie Müller in München. Knapp 100 Quadratmeter für acht Personen und zwei Hunde. Die 23-jährige Melanie, älteste Tochter der Familie, hat vor fünf Wochen ihr zweites Kind zur Welt gebracht. Mit dem kleinen Devin, ihrer dreijährigen Tochter Sophie und ihrer 14-jährigen Schwester Jessica schläft sie zusammen in einem Zimmer. Ihre beiden Brüder, der 21-jährige Thomas und der 17-jährige Marcel, wohnen in dem anderen Kinderzimmer. Gemeinsame Mahlzeiten gibt es in der Familie nicht - für einen großen Tisch ist einfach kein Platz.

Ein großes Haus mit viel Platz für alle - das ist der Traum von Gaby Müller. Seit Mai hat die Vierzigjährige wieder einen Job. Etwa zwölf Stunden in der Woche arbeitet sie als Haushaltshilfe – und das gefällt ihr gut. Vater Markus jobbt zurzeit auf einem Bau. Mit dem Lehrlingsgehalt des 17-jährigen Marcel hat die Familie im Monat 1500 Euro. Allein 500 Euro gehen für die Miete weg. Geld für Kino, Zoo oder Klamotten bleibt da nur sehr selten, im Urlaub waren sie noch nie. „Wenn unser Thomas zum Beispiel eine neue Hose braucht, dann muss er warten, bis wir die 30 Euro gespart haben“, sagt Gaby. Ihren Kindern sagt sie immer: „Was nicht geht, geht nicht – man muss abwarten. Aber es darf nur nichts Teures sein.“

Text 17

Und jetzt, liebe Hörerinnen und Hörer, kommt noch unsere „Geschichte des Tages“. Heute spielt sie in Dortmund, die Hauptperson ist ein dreijähriges Mädchen namens Julia. Julia wachte gestern schon ziemlich früh auf, ihre Eltern schliefen noch. Zuerst sah sie ein wenig fern und spielte mit ihrem Hund, aber dann wurde ihr langweilig. Und Julia bekam Appetit auf Süßigkeiten! Sie nahm etwas Geld und den Hund und schaffte es, leise die Haustür zu öffnen. Kind und Hund liefen zu einem Supermarkt drei Straßen weiter. Der Hund wartete draußen und Julia ging ins Geschäft und kaufte Bonbons und Schokolade. Die Verkäufer wunderten sich über das kleine Mädchen, das ganz allein unterwegs war, und fragten es nach seinem Namen und seiner Adresse. Aber Julia antwortete nicht. Deshalb riefen sie die Polizei. Aber das Mädchen antwortete auch nicht auf die Fragen der Polizisten. Was konnten sie nun tun? Sie setzten Julia in ein Polizeiauto und fuhren mit ihr durch die Straßen. Aber Julia konnte ihnen nicht zeigen, wo sie wohnt. Schließlich hatte einer der Polizisten eine Idee: Der Hund! Alle Hunde müssen einen Chip am Halsband tragen, auf dem auch gespeichert ist, wem der Hund gehört. Die Polizisten kontrollierten den Chip und fanden so Julias Adresse heraus und brachten sie nach Hause. Julias Eltern wunderten sich sehr, als plötzlich die Polizei vor ihrer Tür stand. Sie hatten noch nicht bemerkt, dass Julia weggelaufen war. Also, liebe Eltern, passen Sie auf Ihre Kinder auf! Schließen Sie die Wohnungstür ab und verstecken Sie den Schlüssel!

Text 18-20

(18)

Sprachschule Tandem, Yvonne Gruber, guten Tag! Wie kann ich Ihnen helfen?

Guten Tag. Mein Name ist Cornelia Kramer. Ich möchte Englisch lernen und habe in Ihrem Prospekt gelesen, dass Sie Tandem-Kurse anbieten. Was ist das, ein Tandem-Kurs?

Ein Tandemkurs ist ein Paarkurs. Jeder Lerner ist gleichzeitig der Lehrer des anderen Partners. So lernen die Partner die Muttersprache des anderen Partners. Sie helfen einander beim Lernen.

Hm, das ist interessant. Und wie lange dauert ein Kurs?

Ein ganzes Jahr.

Das ist dann sicherlich sehr teuer!

Oh, nein, überhaupt nicht! Der Tandem-Unterricht kostet fast nichts, sie bezahlen nur eine einmalige Summe. Das sind nur 93 Euro. Dafür bekommen Sie die E-Mail-Adresse des Partners und das Lehrbuch. Die Stunden können Sie hier in der Sprachschule halten, wenn Sie wollen, das kostet dann noch 5 Euro pro Stunde. Aber Sie können natürlich auch zu Hause lernen oder wo Sie wollen.

Hm... Das muss ich mir noch überlegen. Danke schön für die Informationen. Auf Wiederhören!

Auf Wiederhören!

(19)

Lingualand Sprachreisen, guten Tag!

Guten Tag! Ich bin Cornelia Kramer und möchte mich nach Englischkursen erkundigen.

Können Sie mir einen billigen Kurs empfehlen?

Ja, natürlich. Wie wäre es mit Brisbane? 2 Wochen in Brisbane kosten nur 696 Euro.

Mit Unterkunft?

Ja, natürlich.

Das ist sehr preiswert. Wo ist eigentlich Brisbane?

In Australien.

In Australien? Das ist toll!

Ja. Der Kurs ist eine Kombination aus Urlaub und Sprachunterricht. Vormittags haben Sie Freizeit, Sie können baden oder Ausflüge machen. Und nachmittags haben Sie Unterricht mit Lehrern von der Universität.

Aber Moment mal... Australien liegt am anderen Ende der Welt. Wie kann dann der Kurs so billig sein?

Na ja, das Flugticket müssen Sie extra bezahlen. Und die Gruppen sind groß, 17 bis 20 Leute. So viele Leute? Nein, danke. Auf Wiederhören.

(20)

Reiterhof Pegasus, Rezeption.

Guten Tag! Gibt es bei Ihnen wirklich Sprachkurse?

Ja, wir kombinieren Sprachkurse mit Reitkursen. Sie lernen in Minigruppen reiten und parallel dazu lernen Sie Englisch. Der Reitlehrer kommt aus England und spricht mit Ihnen nur Englisch. Es gibt Reitunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene und Englischunterricht für Fortgeschrittene.

Wie lange dauert ein Kurs?

Drei Wochen. Er kostet 1250 Euro.

Danke für die Auskunft. Auf Wiederhören.

Nichts zu danken. Auf Wiederhören.

Text 21-23

(21)

Ich bin Kriminalkommissar Klein. Sie haben also alles ganz genau gesehen...

Herr Kommissar, ich habe alles genau gesehen! Da kam ein junger Mann in die Bank und rief laut „Hände hoch!“ Er war etwa einen Meter achtzig groß oder noch größer, hatte lange blonde Haare und ganz dunkle Augen. Er war gut angezogen, er trug einen dunklen Pullover, einen Markenpullover und eine dunkle Cordhose. Er sah wirklich gut aus. Ich hatte keine Angst vor ihm.

(22)

Danke. Und Sie, was haben Sie gesehen?

Also, der Bankräuber war sehr aggressiv. Er kam in die Bank, hat nichts gesagt, aber ich wusste sofort, dass er ein Bankräuber ist. Er war mittelalt, so zwischen 40 und 50. Er hatte blonde Haare, aber so ungepflegte und lange. Seine Augen habe ich nicht gesehen. Was er getragen hat? Na ja, vielleicht Jeans, ich weiß es nicht mehr genau. Seine Kleidung war ganz normal irgendwie, nichts Interessantes, schwarz, ja, er trug einen Pullover, der war schwarz. Er war sehr groß, viel größer als ich. Ich bin 1,75, aber der Räuber war etwa 20 cm größer als ich. Ein Horror war das!

(23)

Soso, danke. Und Sie, mein Herr, was können Sie mir erzählen?

Da kam ein Mann in die Bank und sagte sofort: „Her mit dem Geld!“ Der Mann war klein, so um die 1,70 oder noch kleiner, und er hatte lange Haare, so helle Haare, blond oder hellbraun. Seine Augen waren klein, fast wie die von einem Schwein. Und der ganze Mann war irgendwie schmutzig, seine Kleidung war auch schmutzig, besonders sein Hemd. Das Hemd war dunkel, seine Hose auch.

Text 24-25

(24)

Liebe Hörerinnen und Hörer, in unserer Reihe „Reiseziele in Deutschland“ wollen wir Ihnen heute die kleinste Stadt Deutschlands vorstellen. Raten Sie mal, wie viele Einwohner diese Stadt hat. 2000? Nein. 4000? Auch falsch! 1000? Nein, noch kleiner. Sie hatte am 31. Dezember genau 297 Einwohner! Und Sie wissen auch nicht, wie die kleinste Stadt heißt? Sie heißt Arnis und liegt ganz im Norden Deutschlands, nicht weit von der Grenze zu Dänemark, auf einer Halbinsel in der Ostsee.

Der Ort Arnis wurde 1667 gegründet. Seine Einwohner lebten hauptsächlich vom Fischfang und vom Handel. Um 1860 lebten über 1000 Menschen in Arnis und es gab 88 Handelsschiffe. Im Jahr 1934 wurde aus dem Ort Arnis die Stadt Arnis.

(25)

Ab den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts verlor Arnis viele Einwohner. Es gab wenig Arbeitsmöglichkeiten, die Schule wurde geschlossen, die Leute zogen weg. Doch das war nicht das Ende von Arnis. Touristen entdeckten die idyllische Stadt, aus der ruhigen Kleinstadt wurde ein beliebtes Touristenziel. Die Besucher der Stadt können ihre Zeit mit einem Bad in der Ostsee, Strandspaziergängen, Schiffsausflügen, Radtouren oder Angeln verbringen. Heute kommen pro Jahr mehrere Tausend Touristen nach Arnis. Es gibt viele Ferienwohnungen, Cafés und Restaurants. Geschäfte gibt es keine, einkaufen kann man nur auf dem kleinen Markt der Stadt. Ein wirklich erholsames Leben! Wenn auch Sie, liebe Hörer, jetzt Lust bekommen haben, ein paar Tage in Arnis zu verbringen, dann beachten Sie bitte, dass Arnis keinen Bahnhof hat. Mit dem Zug können Sie bis Süderbrarup fahren, dort

müssen Sie in den Bus umsteigen. Mit dem Auto können Sie Arnis problemlos erreichen. In der Stadt ist der Autoverkehr nur für die Bewohner von Arnis erlaubt. Besucher der Stadt müssen ihre Fahrzeuge auf dem Parkplatz am Stadtrand abstellen.

Text 26-28

(26)

Guten Tag! Wir sind vom Ungarischen Tourismusamt und machen eine Umfrage. Darf ich fragen, was Sie aus Ungarn mit nach Hause nehmen?

Natürlich ungarische Salami.

Ja, wir essen gern Salami, und mein Sohn mag besonders Pick-Salami. Hier im Duty-Free-Shop kostet die scharfe Salami nur 18 Euro.

Guten Tag! Darf ich auch Sie fragen, was Sie in Ungarn gekauft haben?

Natürlich Paprika. Sehen Sie diesen Zopf, ist er nicht schön?

Wem schenken Sie die Paprika?

Niemandem! Ich brauche sie zum Kochen. Ich hänge den Paprikazopf in meine Küche und wenn ich koche, nehme ich ein Stück davon. Ich habe mal bei einer Freundin einen Paprikazopf gesehen und wollte jetzt auch selbst einen haben.

Was für Paprika haben Sie gekauft?

Ich habe zwei Zöpfe gekauft, einen scharfen und einen süßen.

(27)

Hallo! Wir machen eine Umfrage für das ungarische Tourismusamt. Hast du Wein gekauft?

Ja, eine Flasche Weißwein und noch eine Flasche Rotwein.

Für wen hast du ihn gekauft?

Die eine Flasche ist für meinen Freund. Er trinkt gern süßen Wein. Die andere – mal sehen. Bestimmt brauche ich mal ein gutes Geschenk.

Guten Tag! Kann ich auch Sie etwas fragen? Sie haben hier eingekauft.

Ja, ein Souvenir aus Ungarn, ich habe Wurst gekauft. Gyulaer Wurst.

Wem schenken Sie die Wurst?

Die ist ein Geschenk für meinen Schwiegervater. Er hat früher immer am Balaton Urlaub gemacht und er isst gern scharfe ungarische Wurst. Ein tolles Geschenk, nicht wahr?

(28)

Hallo, kann ich auch dich fragen, was du gekauft hast?

Schokolade.

Was, Schokolade?

Ja. Ich denke, ich darf hier keine Werbung machen und den Namen nicht sagen. Ich sage nur so viel: Es ist eine Kuh drauf. Aber die Kuh ist nicht lila, sondern grün.

Ah, verstehe. Hast du Vollmilchschokolade gekauft oder Bitterschokolade?

Beides. Mein Bruder mag eher Bitterschokolade, ich habe ihm zwei Tafeln gekauft. Die Vollmilchschokolade ist aber für mich.

Text 29-31

(29)

Hallo, ich bin Heiko. Unsere Straße ist eine kleine Einbahnstraße. Es gibt dort nur ein Geschäft, einen Bäcker. Der ist sehr gut, seine Brötchen schmecken echt klasse. Leider kommen deshalb vor allem morgens viele Autos zu uns in die Straße. Alle wollen zum Bäcker, es gibt viel Verkehr und keine Parkplätze. Und es ist auch sehr laut. Es gibt weder

Bäume noch Gärten, die meisten Häuser sind schon ziemlich alt. Und meine Schule ist ziemlich weit, die Verkehrsverbindungen sind schlecht. Ich möchte lieber woanders wohnen, in einer Straße mit weniger Verkehr.

(30)

Mein Name ist Markus, ich wohne in der Salzbrunner Straße. Ich wohne schon seit fast fünf Jahren da. Die Straße ist klein und ist eine Sackgasse. Insgesamt stehen zehn Häuser auf beiden Seiten, Vierfamilienhäuser und Zweifamilienhäuser. Alle Häuser haben einen Garten. Die Nachbarstraßen sehen ähnlich aus. Ich habe da viele Freunde, deshalb wohne ich gerne dort. Man kann ruhig auf der Straße spielen, entweder spielen wir Fußball oder wir laufen Inlineskates.

(31)

Hi! Ich heiße Lisa und bin in der 11. Klasse in der Viatisschule. Ich wohne am Spittlertor. Viele von meinen Mitschülern wohnen hier in der Nähe. In unserer Straße gibt es auch ein kleines Kaufhaus, es heißt „Kaufhaus am Tor“. Es ist nicht gerade groß, aber für mich und meine Freundinnen ist es genau richtig. Besonders viel Verkehr ist in unserer Straße nicht, aber hin und wieder fährt schon mal ein Auto durch. Unsere Wohnung liegt verkehrsgünstig, ich habe es von dort auch nicht weit in die Schule. Wir wohnen relativ nah an einem Park, dort kann ich auch mit meinem Hund spazieren gehen.

Text 32

Entschuldigung, könnten Sie mir bitte sagen, wie ich zum Bahnhof komme?

Natürlich. Gehen Sie diese Straße entlang bis zur nächsten Kreuzung, an der Kreuzung müssen Sie rechts abbiegen in die Berliner Straße. Und dann... Warten Sie mal ... Dann gehen Sie die Straße weiter geradeaus bis zur ersten Ampel, ach nein, bis zur zweiten Ampel. Hm ... bis zur zweiten Ampel.

Ja. Nehmen Sie hinter der Ampel die zweite Straße links. Das ist die Hegelstraße. Dort biegen Sie wieder in die erste Straße links ein, das ist die Tucholskystraße. Dann sind es noch ungefähr 400 m bis zum Bahnhof.

Vielen Dank

Nichts zu danken. Tschüss.

Tschüss.

Text 33-34

(33)

Es ist 18.05 Uhr, hier sind wieder die Verkehrsnachrichten auf Radio 102,3.

Unsere erste Nachricht ist für alle, die am Wochenende in die Innenstadt wollen: Wegen eines Straßenfests ist die Kölner Straße zwischen der Schubertstraße und der Amalienstraße nur für Fußgänger und Radfahrer frei, und zwar von Freitag 20 Uhr bis Sonntag 22 Uhr.

Unsere zweite Nachricht betrifft alle Fahrgäste der U-Bahnlinie 2. Wegen Bauarbeiten verkehren die Züge am kommenden Wochenende zwischen dem Bahnhof Zoologischer Garten und dem Olympiastadion nur im 20-Minuten-Takt. Besucher des Fußballspiels im Olympiastadion werden gebeten, die S-Bahnen der Linien S 5 und S 75 oder die Busse der Linien M 49 oder 218 zu benutzen.

(34)

Unsere dritte Nachricht: Die Deutsche Bahn informiert Ihre Fahrgäste darüber, dass wegen eines technischen Problems heute bis 20 Uhr keine Züge auf dem Bahnhof Berlin-Charlottenburg halten. Die Reisenden werden gebeten, andere Bahnhöfe zu benutzen.

Und zum Schluss haben wir noch eine Information für alle Fluggäste der Lufthansa, die heute mit dem Flug LH 3206 nach Moskau fliegen wollen: Ihr Flug fällt heute leider aus. Bitte setzen Sie sich mit der Lufthansa unter der Service-Nummer 0800 / 66 77 55 in Verbindung.

Text 35-36

(35)

Jayanea B., eine heute 76-jährige Frau aus Thailand, lebte ihr ganzes Leben in einem kleinen Dorf. Eines Tages besuchte sie ihre Verwandten in der Großstadt und kam nicht mehr zurück. Ihre Familie wartete jahrelang auf sie. Nach 25 Jahren kam Jayanea endlich nach Hause. Was war passiert? Nach dem Besuch bei ihren Verwandten, die in einem ca. 200 Kilometer entfernten Dorf leben, stieg sie aus Versehen in den falschen Bus. So landete sie nicht zu Hause, sondern in Bangkok. Weil sie nur Malaiisch sprach, konnte sie sich dort nicht verständigen und stieg wieder in den falschen Bus. Die Reise endete in Chiang Mai - 1.340 Kilometer von ihrem Heimatdorf entfernt. Dort lebte Jayanea B. als Bettlerin auf der Straße. Dann wurde sie krank und kam in ein Krankenhaus. Dort traf sie einen Mann, der Malaiisch sprach. Er half ihr endlich. So kam sie nach 25 Jahren wieder nach Hause.

(36)

Ein Schweizer Lokführer hat seine Passagiere nach Hause gefahren – mit seinem eigenen Auto, nicht mit dem Zug. Das berichtete am Dienstag ein Sprecher der Schweizerischen Bundesbahn. Der 53-jährige Lokführer hatte in der Nacht zum Samstag auf der Strecke von Bern nach Freiburg vergessen, in einem Bahnhof ca. 10 km von Freiburg zu halten. Er bemerkte seinen Fehler, konnte aber den Zug nicht mehr rechtzeitig anhalten. Von der Endstation in Freiburg brachte der Lokführer drei Männer, die durch seinen Fehler nicht aussteigen konnten, mit seinem Auto bis vor ihre Haustür.

Der Sprecher der Bahn berichtete, dass es pro Jahr ca. 100 bis 150 Mal passiert, dass Lokführer vergessen, in einem Bahnhof zu halten. Diese Zahl ist aber nicht sehr hoch, wenn man daran denkt, dass es täglich ca. 50.000 Zug-Stopps in Bahnhöfen gibt.

Text 37-39

(37)

Hallo Leute! Endlich ist die Mittagspause da und wir sind auch wieder da. Wie immer in dieser Woche haben wir einen Schüler oder eine Schülerin im Studio, der oder die für irgendetwas bekannt ist. Heute ist das Gerti aus der 11 c. Es heißt, dass sie das unpünktlichste Mädchen der Schule ist. Hallo Gerti. Bist du wirklich so unpünktlich?

Hallo Leute. Ja, viele meinen, ich bin das unpünktlichste Mädchen der Schule. Ja, ja, sie haben recht. Und ich wohne ganz in der Nähe der Schule, das ist das Dumme. Bei mir ist jeden Morgen Chaos.

Aber warum?

Der Wecker klingelt um 7 Uhr und ich springe sofort aus dem Bett. Mein erster Weg geht ins Badezimmer. Dort wasche ich mich und putze mir die Zähne.

Und das dauert wohl ziemlich lange. Warum müsst ihr Mädchen euch immer so lange stylen?

Nein, ich style mich gar nicht lange. Im Bad geht es immer ziemlich schnell.

Aber wo ist dann das Problem?

Wie gesagt, im Bad geht es schnell, um zehn nach sieben bin ich meist schon fertig. Ich habe noch genug Zeit für die Tätigkeit, die mir am Morgen am meisten Zeit wegnimmt: sich anziehen. Ich öffne meinen Kleiderschrank, stehe lange davor und denke: Um Himmels willen, WAS ZIEHE ICH HEUTE AN??

Na ja, für mich ist das keine große Frage...

Aber für mich! Bei den Hosen kann ich mich leicht entscheiden, ich habe zurzeit nur zwei Jeans, die ich gern trage.

(38)

Aber was dauert dann so lange?

Na ja, heute waren zum Beispiel 4 Grad plus. Ich dachte, es wäre also besser, etwas Warmes anzuziehen. Meinen Lieblingspullover? Nein, den roten Pullover hatte ich gestern schon an. Ich zog dann eine weiße Bluse an. Danach probierte ich noch einen blauen Pullover. Nein, der war nun wieder zu warm. Dann ein schwarzes T-Shirt. Das dauerte ziemlich lange. Und jetzt habe ich doch den blauen Pullover an. Dann der Blick auf die Uhr: Du meine Güte, schon 7.36 Uhr! Meine Schulsachen packe ich eigentlich jeden Abend, mein Rucksack steht immer neben meinem Schreibtisch, ich muss morgens nur kurz überprüfen, ob wirklich alles drin ist.

Was, packst du wirklich immer abends deine Schulsachen?

Ja, sonst hätte ich früh noch mehr Stress. Danach gehe ich immer in die Küche. Heute auch. Da standen schon meine Schüssel Cornflakes und eine Tasse Tee. Ich esse gern Cornflakes und trinke Tee dazu, für Obst habe ich meistens keine Zeit mehr. Wie immer frühstückte ich auch heute nicht lange, ich hatte keine Zeit mehr, denn der Blick auf die Uhr zeigte mir, dass es schon 7.43 Uhr war. Oh nein! Ich zog mir die Schuhe an, dann meine Jacke. Da kam auf einmal meine Mutter: „Und was ist mit deinem Schal?“ Eine kleine Diskussion mit meiner Mutter.

(39)

Ja, das kenne ich...

Und ich musste jetzt wirklich los, denn der Blick auf die Uhr zeigte mir: Es ist 7.55 Uhr. Panik!!! Dann rannte ich zur Schule, dorthin sind es nur vier Minuten, aber ich komme immer ein paar Minuten zu spät. Ich sprinte fast so schnell wie Usain Bolt! Endlich da. Schnell rein ins Schulgebäude. Es klingelte. Unser Klassenzimmer ist im 2. Stock. Das kostet auch noch mal eine Minute, bis ich die Treppen hoch bin. Schnell die Tür zum Klassenzimmer öffnen. Ich rannte rein, alle waren schon da! Die Lehrerin sagte: „Du kommst schon wieder zu spät!“ Und so ist es jeden Morgen!

Ja, Gerti, da hast du wirklich ein Problem. Und wenn jemand meint, dass er oder sie noch unpünktlicher ist als Gerti, dann meldet euch bei uns im Studio! (zene)

Text 40

Ich heiße Daniela Holzer und bin 16 Jahre alt. Eigentlich habe ich gute Noten. Aber ich bin mit der Schule so im Allgemeinen unzufrieden.

Was ist das Ziel der Schule? Lernen. „Für das Leben lernen“ - wie die Lehrer immer sagen. Aber was braucht man „für das Leben“? Algebra? Geometrie? Die Mendelschen Gesetze? Sicher, wir lernen interessante Dinge wie Genetik oder wie man einen Brief schreibt. Wir lernen auch selbstständig zu sein, wir haben nachmittags frei und müssen lernen, unsere Zeit einzuteilen, die Hausaufgaben zu machen ... Natürlich gibt es auch moderne Fächer in der Schule, zum Beispiel Informatik, aber das ist zu wenig!

Was wissen wir alles nicht? Die heutigen Schüler kennen die einfachsten Sachen nicht mehr! Zum Beispiel: Ich weiß nicht, wie Kartoffeln oder Gemüse wachsen. Ich finde, dass ich das eigentlich wissen müsste, aber ich weiß es nicht - und das ist mir auch total peinlich! Wenn man in einer Großstadt aufwächst, dann ist man nur selten auf dem Land oder in der Natur. Ich bin eigentlich gern im Freien, aber ich weiß nichts von Tieren oder Pflanzen. Wir leben in einer totalen Zivilisation und in Luxus. Man vergisst immer mehr, woher die Lebensmittel kommen, man kauft ganz einfach im Supermarkt ein. Wir wissen oft nicht, wie und in welcher Jahreszeit unsere Lebensmittel wachsen. Ich finde, dass man so etwas in der Schule lernen müsste. Wir brauchen ein Unterrichtsfach, wo wir lernen, wie Obst und Gemüse wachsen, wie Biologie praktisch funktioniert, wofür man Pflanzen noch verwenden kann, zum Beispiel als Medizin. Man könnte dieses Fach wählen, aber besser wäre es natürlich, wenn es dieses Fach als „normales Fach“ geben würde.

Text 41-45

(41)

Vanessa

Früher habe ich gedacht, in der Ganztagschule wäre es langweilig und ich hätte keine Zeit mehr für meine Freunde. In Wirklichkeit ist es aber anders. Man hat am Ende mehr Zeit und außerdem sind ja auch alle Freunde auf der Ganztagschule. Wenn wir in der Schule Freizeit haben, kann ich sie mit meinen Freunden verbringen. Gut wäre es, wenn das Essen besser wäre und wenn man beim Mittagessen nicht so lange auf das Essen warten müsste. Meist stehen wir 15 Minuten in der Schlange und haben dann nur noch 10 Minuten zum Essen.

(42)

Veronika

Ich wollte nie in eine Ganztagschule gehen! Bis 16 Uhr oder noch länger in der Schule bleiben – nein! Aber dann hat mir eine Freundin, die auch in die Ganztagschule geht, erzählt, wie toll sie es dort findet. Deshalb wollte ich dann doch auf die Ganztagschule gehen. Seit dem siebten Schuljahr bin ich nun dabei und finde es immer noch gut.

Ich gehe zur Ganztagschule, weil die Lehrer uns auch bei den Hausaufgaben helfen, und wenn wir Arbeiten schreiben, können wir uns besser vorbereiten. So bekomme ich meist bessere Noten als früher. Was mir aber nicht so gut gefällt: Wir haben keine modernen Sportgeräte. Die Schule müsste mehr Skateboards oder so kaufen.

(43)

Alexandra

Als ich noch in der Grundschule war, fand ich die Ganztagschule immer interessant, weil es dort so viele interessante Dinge gab: viele Ausflüge, viel Sport und anderes. Deshalb wollte ich ab der 5. Klasse in eine Ganztagschule gehen. Hier hat man viele Möglichkeiten, die es an anderen Schulen nicht gibt: Es gibt viele Kurse, die man nachmittags besuchen kann, auch Sport kann man hier machen. Das finde ich wirklich toll. Was mir nicht so gut gefällt: Wenn

wir nachmittags im Klassenraum die Hausaufgaben machen, ist es manchmal zu laut, ich kann mich dann nicht richtig konzentrieren. Ich könnte besser lernen, wenn es ruhiger wäre.

(44)

Henning

Als ich noch in die Grundschule ging, wollte ich nie in die Ganztagschule gehen, aber meine Eltern haben mich hierher geschickt, weil sie nachmittags arbeiten und nicht wollten, dass ich allein zu Hause bin. Am Anfang fand ich das nicht so toll, aber jetzt gehe ich gern in diese Schule. Ich finde den Unterricht hier sehr gut. Die Lehrer sind sehr nett. Aber ich finde, die Pausen könnten ruhig ein bisschen länger sein.

(45)

Björn

Früher dachte ich, dass ich keine Freizeit mehr habe, wenn ich auf die Ganztagschule gehe. Dann habe ich aber schnell herausgefunden, dass das nicht so ist. Wenn ich am Nachmittag nach Hause komme, bin ich schon mit allen Hausaufgaben fertig. Ich gehe auch sehr gern in die Ganztagschule, weil es hier viele Angebote und Möglichkeiten gibt. Zum Beispiel den Förderkurs in Mathematik. Wenn wir mit den Hausaufgaben nicht klarkommen, geben uns die Lehrer Tipps fürs richtige Lernen und wie wir die Aufgaben lösen können. Was mir nicht gefällt: das Mittagessen. Meistens schmeckt es nicht. Das müsste sich ändern.

Text 46

Ich bin Bianka und bin seit drei Wochen zum Schüleraustausch in Finnland. Oft fragt man mich: „Wie bist du überhaupt auf dieses nordische Land gekommen?“ Ganz einfach, wegen der Sprache. Ich finde die finnische Sprache toll, sie klingt wie eine Fantasiensprache.

Ich lebe in einem Vorort von Helsinki, der Hauptstadt. Ich wohne hier in einer Gastfamilie mit drei Gastschwestern, das ist eine große Umstellung für mich, denn in Deutschland habe ich drei Brüder. Meine Gastfamilie ist supernett. Ich besuche seit zwei Wochen zweimal wöchentlich einen Finnischkurs an der Universität in Helsinki.

Was ich den ganzen Tag über mache? Ich gehe in die Schule. Der größte Unterschied zu meiner deutschen Schule ist, dass ich hier eine Ganztagschule besuche. An einem langen Tag stehe ich morgens um halb sieben auf und fahre mit dem Bus in die Schule. Um 8.10 Uhr beginnt der Unterricht, von 11 bis 12 Uhr gibt es Mittagessen. Um 12 Uhr geht's weiter bis 16 Uhr. An einem kurzen Tag dauert die Schule nur bis 15 Uhr. Die Stunden sind unterschiedlich lang, zwischen 60 und 90 Minuten, zwischen den Stunden haben wir 15 Minuten Pause.

Morgens haben wir zwei Fächer und nachmittags drei. Für mich kommen dann, wie gesagt, zweimal wöchentlich nach der Schule noch 90 Minuten Finnischkurs dazu.

Ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich hier richtig gerne zur Schule gehe, lieber als in Deutschland. Ich weiß nicht, woran es liegt, aber die ganze Atmosphäre an der Schule ist ganz anders. Vor allem das Schüler-Lehrer-Verhältnis ist anders. Hier nennt man Lehrer beim Vornamen und jeder hat die Telefonnummern seiner Lehrer.

Text 47-48

(47)

Also Leute, wie sieht's aus: Hat schon jemand eine Idee für den letzten Schultag vor dem Abi? Arne, hast du nicht erzählt, dass du eine Idee hast?

Ja. Wir könnten einen Karaoke-Wettbewerb für die Lehrer organisieren. Das haben die Zwölfer letztes Jahr auch gemacht, das war echt lustig.

Ja, aber das wäre doch langweilig, wenn wir das auch machen. Ich hab' eine viel bessere Idee: Wir könnten auf dem Schulhof eine Grillparty für die ganze Schule machen. Wir könnten Würstchen und Schaschlik grillen, Musik hören und tanzen...

Ach Inga, wir können doch auf dem Schulhof nicht grillen. Schon mal was von Brandschutz gehört? Außerdem wäre das viel zu teuer, wir können doch nicht für 700 Schüler Würstchen oder Fleisch kaufen.

Ja, das stimmt, daran habe ich nicht gedacht. Aber was machen wir dann? Hast du einen Vorschlag, Sascha?

(48)

Meine Freundin hat letztes Jahr Abi gemacht. In ihrer Schule haben sie auf dem Schulhof Prüfungen für die Lehrer organisiert. Für jedes Fach haben sie 5 extrem schwere Fragen ausgewählt und die Lehrer mussten sie dann beantworten. Am Ende haben sie dann auch Noten bekommen. Keine besonders guten. Das könnten wir auch machen.

Ach, ich weiß nicht, das wäre auch nichts Neues, davon habe ich auch schon oft gehört. Und irgendjemand müsste dann ja auch die schweren Aufgaben vorbereiten, das wäre nicht so einfach. Paula, hast du eine bessere Idee?

Wie wäre es mit einer Casting-Show für alle, Schüler und Lehrer? Wir könnten irgendein Thema wählen, „Das Lessing-Gymnasium sucht den Superstar“ oder so. Die Kandidaten müssten dann tanzen oder singen und die Zuschauer stimmen ab. Wie findet ihr das?

Das machen doch jetzt auch alle, das machen sie jetzt in jeder zweiten Schule. Hat denn wirklich keiner eine bessere Idee?

Text 49-50

Hi, Ulla! Schön dich zu sehen! Auch wenn es nicht so toll ist, dass heute die Schule wieder anfängt... Wie war dein Ferienjob?

Ganz gut. Ich habe ja nur zwei Tage pro Woche gearbeitet, im Drogeriemarkt, jeden Freitag und Samstag.

Und, hat dir die Arbeit Spaß gemacht?

Nicht immer. Also die Regale mit Pampers aufzufüllen war nicht so toll, aber die Kundinnen beim Lippenstiftkauf zu beraten oder ihnen ein neues Parfüm zu empfehlen fand ich besser.

Hast du dir von dem verdienten Geld schon etwas gekauft?

Na klar, Klamotten. Guck mal, da kommen Steffen und Svenja. Hallo, Steffen! Hi, Svenja.

Wie waren die Ferien?

Cool. Ich habe in einer Bäckerei gearbeitet. Das war echt super.

Was hast du dort gemacht?

Ich war vier Wochen dort und war das „Mädchen für alles“. Die Arbeit begann früh um fünf, das war verdammt hart, jeden Tag so früh aufzustehen. Morgens habe ich zuerst in der Backstube geholfen, ich musste Säcke mit Mehl und Zucker aus dem Lager holen und so. Und dann musste ich jeden Tag etwa eine Stunde die Bestellungen ausliefern, meistens Brot und Brötchen an Kindergärten, ein Altenheim und ein paar private Kunden. Der Laden öffnete um 8 Uhr, da habe ich dann meistens ein paar Stunden im Verkauf gearbeitet. Um 12 Uhr hatte ich schon Feierabend, so hatte ich am Nachmittag immer frei und konnte was unternehmen.

(50)

Und, hast du gut verdient?

Na ja, nicht schlecht, fast 1000 Euro.

Was hast du dir davon gekauft?

Es steht dort drüben und hat vier Räder.

Meinst du etwa den VW Polo da?

Ja, das ist jetzt meiner. Aber jetzt brauche ich Geld zum Tanken.

Na, dann musst dir jetzt wohl einen neuen Job suchen...

Ja, kann sein.

Mensch Svenja, du hast schicke Klamotten an. Hast du etwa auch in den Ferien gearbeitet?

Ja, aber ich habe das Geld gespart. Die Klamotten hat mir meine Mutter gekauft.

Wo hast du denn gearbeitet?

In der Gemüseabteilung eines Supermarkts, aber nur drei Tage pro Woche. Dort musste ich Obst und Gemüse auspacken und die schlechten Sachen aussortieren. Außerdem habe ich fast jeden Tag im Frisörsalon meines Vaters geholfen. Das Geld spare ich für eine Reise in den nächsten Sommerferien. Ab nächste Woche gebe ich auch Nachhilfestunden in Englisch, damit ich mir nächsten Sommer eine wirklich tolle Reise leisten kann.

Text 51

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Gestern berichteten wir darüber, dass in Hildesheim die Schüler ab dem nächsten Monat selbst ihre Klassenräume putzen, weil die Stadt so mehr als 150.000 Euro pro Jahr sparen kann. Manche Eltern finden das gut, andere sind dagegen. Was meinen Sie? Was halten Sie von der Idee? Rufen Sie uns an. Unsere Telefonnummer lautet 0361/55 23 89.

Text 52-53

(52)

Da ist auch schon unser erster Anrufer. Wer sind Sie und von wo rufen Sie an?

Ich bin Frau Koch aus Helmstedt. Also, ich finde, die Schüler nehmen den Putzfrauen die Arbeit weg. Diese armen Putzfrauen verdienen mit ihrer Arbeit so wenig, und jetzt sollen sie das auch noch verlieren? Das finde ich absolut falsch.

Vielen Dank für Ihren Anruf, Frau Koch. Und wer ist unser nächster Anrufer?

Ja hallo, mein Name ist Kluge. Was ist denn daran so schlimm? Ich finde das ganz in Ordnung, so lernen Schüler besser aufzupassen, wo sie ihren Müll hinwerfen. Vielleicht achten sie dann auch zu Hause mehr auf Ordnung.

Danke, Herr Kluge. Wen haben wir jetzt in der Leitung?

(53)

Schönen guten Tag, ich bin Thomas Senger aus Braunschweig. Also, meine Meinung ist, dass Schüler genug lernen müssen und nicht dazu da sind, um in der Schule zu putzen. Sie MÜSSEN zur Schule gehen und lernen. Wenn Sie auch noch putzen sollen, dann ist das Kinderarbeit. Noch dazu kostenlos.

Das war Herr Senger. Und nun kommt schon unsere letzte Anruferin. Wer sind Sie?

Schönen guten Tag, mein Name ist Weber. Ich finde, die Idee ist nicht schlecht. Schüler müssen lernen, dass Ordnung und Sauberkeit wichtig sind. Viele lernen das ja heute zu Hause gar nicht mehr, die Eltern kümmern sich um so etwas ja oft gar nicht mehr.

Text 54

Ich heiße Saira Naizi, bin 35 Jahre alt und lebe in Lahore in Pakistan. Ich unterrichte Deutsch. In Pakistan ist Deutsch eine exotische Fremdsprache. Weder Universitäten noch Schulen hatten die Sprache bislang auf dem Lehrplan. Die Schüler nennen mich „German ki Madam“, denn es ist hier nicht üblich, die Lehrerin beim Namen zu nennen. Dies gilt als Respektlosigkeit, und dem Lehrer gegenüber respektvoll zu sein ist bei uns eine der wichtigsten Sachen. „Bei uns“ heißt hier in Pakistan. Ich lebe in Lahore, der zweitgrößten Stadt dieses Landes, und unterrichte in einem Gymnasium Deutsch. Das ist die erste Schule im Land, wo man Deutsch lernen kann. In Pakistan Deutsch unterrichten zu können bedeutet für mich, den Kontakt zu meiner "halben Heimat" Deutschland nicht zu verlieren. Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen und erst nach meiner Heirat nach Pakistan gezogen. Seit fast 5 Jahren lebe ich nun hier. Meine Schüler freuen sich immer sehr, wenn ich ihnen im Unterricht kleine Anekdoten aus meinem Leben in Deutschland erzähle. Sie wundern sich zum Beispiel sehr, wenn ich ihnen erzähle, dass es für deutsche Kinder normal ist, ihre Eltern oder gar ihre Großeltern zu duzen. Viele Eltern sind stolz darauf, dass ihre Kinder Deutsch lernen. Viele Menschen in Pakistan haben eine positive Meinung über Deutschland. Die Deutschen sind dafür bekannt, dass sie fleißig und pünktlich sind und in allem sehr genau. Ich glaube, die deutsche Sprache hat hier eine sehr gute Zukunft.

Text 55

Hier ist der automatische Anrufbeantworter der Gemeinschaftspraxis Dr. Hammer und Dr. Sander. Unsere Praxis ist zurzeit nicht besetzt. Bei Lebensgefahr oder schweren Unfällen rufen Sie bitte die Notrufnummer 112 an. Bei anderen dringenden Fällen rufen Sie bitte den ärztlichen Bereitschaftsdienst Kassel, Wilhelmshöher Allee 67 unter der Telefonnummer 05 61 / 19 292 an. Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist von Montag bis Donnerstag ab 19 Uhr und über das Wochenende ab Freitag 18 Uhr für Sie erreichbar.

Unsere Sprechstunden sind Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 Uhr bis 12 Uhr und von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Mittwoch von 10 Uhr bis 12 Uhr und Freitag 10 Uhr bis 12 Uhr und 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Dr. Hammer ist außerdem an jedem ersten und dritten Samstag des Monats von 9 bis 11 Uhr für dringende Fälle in der Praxis zu erreichen. Dr. Sander erreichen Sie in dringenden Fällen an jedem zweiten und vierten Samstag, ebenfalls von 9 bis 11 Uhr.

Text 56-57

(56)

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer! Unser heutiges Thema ist besonders jetzt, direkt vor der Urlaubszeit interessant. Was passiert, wenn Flugpassagiere plötzlich Patienten werden? Wir begrüßen im Studio Michael Weinberger, Notarzt von SOS International, einer Notruf-Hotline für Fluggesellschaften. Er arbeitet unter anderem für die Lufthansa.

Herr Weinberger, können Sie uns von einem interessanten Fall erzählen? ,

Ja, natürlich. Der Fall ereignete sich während eines Flugs von Philadelphia nach Florida. Eine 67 Jahre alte Passagierin hatte schon beim Umsteigen am Flughafen in Philadelphia Schmerzen im Rücken und im linken Arm gespürt. Doch sie hatte gedacht, das werde wohl vorbeigehen. Und so checkte sie für den Weiterflug ein. Dann, in der Luft, wurde es ganz schnell lebensgefährlich: Sie bekam starke Schmerzen, Luftnot und Erbrechen - ein

klassischer Herzinfarkt. Als die Stewardess durch den Lautsprecher "Ist ein Arzt an Bord?" fragte, ging es bei der Dame tatsächlich um Leben oder Tod. Aber sie hatte Glück im Unglück: Auf die Frage hin meldeten sich nicht ein oder zwei, sondern gleich 15 Mediziner. Und die waren zufällig auch noch Spezialisten - unterwegs zu einem Kardiologen-Kongress. Die Herzkrankte wurde gerettet.

(57)

Tolle Geschichte! Gleich 15 Ärzte! Aber das war wirklich ein Sonderfall. Wie ist es im Allgemeinen, wenn jemand im Flugzeug einen Herzinfarkt oder eine andere ernste Erkrankung hat?

Theoretisch ist ein Flugzeug der beste Ort, wenn man einen Herzinfarkt bekommt. Das ist kein Witz. Man ist weit weg von einem guten Krankenhaus, aber die nötigen Hilfsmittel sind nirgends so schnell zur Hand wie im Flugzeug. In den Verkehrsflugzeugen gibt es moderne Notfallkoffer, man kann so Medikamente spritzen oder Infusionen legen. Alle Flugzeuge, die die Vereinigten Staaten anfliegen, müssen einen so genannten Defibrillator an Bord haben. Und wenn dann auch ein Arzt an Bord ist, kann dem Patienten schnell geholfen werden, oft schneller als an einem anderen Ort. Und in 87% aller Fälle lautet die Antwort auf die Frage, ob ein Arzt an Bord ist, „Ja“.

Text 58-61

(58)

Dialog 1

Guten Tag!

Guten Tag! Was wünschen Sie?

Ich möchte meine Reiseapotheke zusammenstellen, dazu brauche ich Informationen.

Wohin reisen Sie?

Nach Thailand. Ich habe gehört, dass in den Tropen die Malariagefahr groß ist. Können Sie mir etwas gegen Malaria geben?

Gegen Malaria gibt es Medikamente. Dafür brauchen Sie ein Rezept von Ihrem Hausarzt. Sie müssten also zuerst Ihren Hausarzt aufsuchen. Aber ich kann Sie beruhigen, ich war selbst schon in Thailand und weiß, dass die Malariagefahr dort eher klein ist.

Was soll ich dann mitnehmen?

Wenn Sie ins Ausland reisen, dann denken Sie daran, dass Sie dort unbekannte Speisen und Getränke probieren werden, also empfehle ich Ihnen Kohletabletten gegen Magenprobleme und Durchfall.

Danke. Wie soll man die einnehmen?

Dreimal täglich. Mehr brauchen Sie meiner Meinung nach nicht.

Danke. Was macht das?

14 Euro.

(59)

Dialog 2

Guten Tag!

Guten Tag! Geben Sie mir bitte etwas gegen Husten.

Ich kann Ihnen diesen Hustensaft empfehlen.

Nein, danke, Hustensaft habe ich schon probiert, der hilft mir nicht.

Dann haben wir hier noch Tabletten gegen Husten, sie lösen den Husten.

Ja, die sind gut. Wie muss man Sie einnehmen?

Viermal täglich, am besten nach dem Essen, denn nach der Einnahme sollten Sie eine Stunde lang nichts essen.

Danke. Was kostet das?

10 Euro 30. Aber wenn Sie in drei Tagen immer noch husten, dann wenden Sie sich an einen Arzt.

Danke, auf Wiedersehen.

(60)

Dialog 3

Guten Tag! Ich möchte mir das Rauchen abgewöhnen. Haben Sie etwas, das mir dabei helfen kann?

Ja, ein amerikanisches Wundermittel. Man sagt, dass es schon nach drei Tagen hilft.

Oh, wirklich? Das wäre toll. Wie muss man das einnehmen?

Das ist ein bisschen kompliziert. An den ersten 3 Tagen nehmen Sie alle acht Stunden eine Tablette. Danach 10 Tage lang nur noch eine Tablette täglich.

Und was kostet dieses Mittel?

Eine 30-er Packung kostet 64 Euro.

Hm... Nicht billig, aber für die Zigaretten bezahle ich momentan mehr! Geben Sie mir bitte eine Packung davon.

Gerne. Und viel Glück!

(61)

Dialog 4

Guten Abend (niest)! Ich bin stark erkältet, besonders der Schnupfen macht mir zu schaffen. Ich möchte aber kein Nasenspray nehmen, weil ich gehört habe, dass man davon abhängig werden kann. Stimmt das?

Ja, das stimmt. Aber ich kann Ihnen auch ein paar Naturheilmittel empfehlen. Die sind genauso gut wie Nasenspray. Oder sogar noch besser.

Was können Sie mir denn empfehlen?

Verschiedene Tees, zum Beispiel diesen Erkältungstee hier. Er hilft besonders gegen Schnupfen.

Wie oft soll ich diesen Tee trinken?

Mindestens dreimal täglich, aber Sie können ihn auch öfter trinken.

Und was kostet der?

Eine 50-g-Packung kostet 4 Euro 99, eine 100-g-Packung kostet 8 Euro 59.

Dann probiere ich erst einmal die kleinere Packung.

In Ordnung. Möchten Sie noch etwas?

Nein danke.

Das macht dann 4 Euro 99.

Text 62-63

(62)

Hi, Sebastian! Wie war dein Date mit Melanie?

Sie ist nicht gekommen. Ich fürchte, sie steht überhaupt nicht auf mich.

Das bildest du dir nur ein! Bestimmt ist ihr etwas dazwischengekommen...

Aber sie mag sportliche Typen, und ich bin eben so unsportlich...

Ach Quatsch! Treib doch einfach ein bisschen mehr Sport.

Was denn? Ich habe schon so viel probiert und nichts hat mir wirklich gefallen.

Es gibt Tausende Sportarten, zum Beispiel Tennis. Das wär' bestimmt was für dich.

Das habe ich schon probiert. Ich habe ein paar Mal mit Thomas gespielt, seine Eltern haben einen Tennisplatz und ich musste deshalb nichts bezahlen. Aber ich habe einfach kein Ballgefühl, Thomas hat immer gewonnen. Deshalb hat es mir nach ein paar Wochen keinen Spaß mehr gemacht.

Hast du dir wenigstens schon überlegt, ob du lieber einen Mannschaftssport oder einen Individualsport machen willst?

Keinen Mannschaftssport! Früher habe ich manchmal mit ein paar Kumpels Handball gespielt. Ich war der Torwart. Wir haben immer verloren – wegen mir. Das war ein echt blödes Gefühl, dass wir immer verloren haben, weil ich nicht gut war. Aber es war trotzdem super, in einer Mannschaft zu spielen. Aber noch einmal möchte ich das nicht machen.

(63)

O.K., also kein Mannschaftssport. Wie wäre es dann mit Schwimmen? Das ist gesund und gut für den Rücken, wenn man so wie du stundenlang am Computer sitzt.

Nee, das mag ich gar nicht. Immer der weite Weg in die Schwimmhalle, das Umziehen ... Und es ist teuer.

Mann, du machst es einem aber wirklich schwer! Dann vielleicht Joggen? Da ist man draußen an der frischen Luft, man kann allein joggen gehen oder auch mit anderen ...

Auf keinen Fall! Hier in der Stadt gibt es doch gar keine frische Luft. Überall nur Autoabgase... Das ist nicht gesund.

Also suchen wir einen Sport, den man auch drinnen machen kann. Mein Bruder ist in einem Fechtclub, das wäre vielleicht auch was für dich ...

Ja, Fechten sehe ich gern im Fernsehen, ich finde das echt spannend. Aber auch gefährlich. Ich habe gehört, es hat schon ein paar schwere Unfälle gegeben...

Weißt du was: Vergiss Melanie! Mit euch wird das nie etwas!

Text 64

Erzähl kurz was über dich.

Also, ich heiße Alf Reipert, bin 17 Jahre alt und lebe in Kassel. Ich skate schon seit vier Jahren.

Wie bist du zum Skaten gekommen?

Durch das Playstation-Spiel „Cool Boarders 2“. Ein Freund von mir hatte dieses Snowboardspiel, wir haben es immer wieder gespielt. Ich dachte mir: „Das will ich auch tun“ und fand es voll geil. Ich hatte nur das Problem, dass gerade Hochsommer war, also konnte ich nicht snowboarden. Ich besorgte mir dann ein billiges Skateboard und fuhr irgendwelche Berge runter. Das hat mir echt viel Spaß gemacht. Mein Sportlehrer hat mir dann einen Verein empfohlen. Dort trainiere ich schon fast vier Jahre.

Wie viele Skateboards hast du schon beim Training kaputtgemacht?

Keine Ahnung! Mindestens 100. Einmal habe ich drei an einem Tag kaputtgemacht.

Das kann aber ganz schön teuer werden. Woher hast du das Geld dafür?

Es wäre schön, wenn ich einen Sponsor hätte. Aber dafür bin ich leider noch nicht berühmt genug. Meine Mutter schenkt mir jedes Jahr ein Board zum Geburtstag. Die anderen bezahle ich von meinem Taschengeld.

Was war deine beste Platzierung?

Bei meinem ersten Wettkampf bin ich Zehnter geworden, damit war ich echt zufrieden.

Letzten Monat habe ich bei einem Wettkampf in Berlin den vierten Platz belegt, so gut war ich vorher noch nie, aber ich habe mich trotzdem geärgert: Ganz am Ende habe ich einen dummen Fehler gemacht. Ich hätte auch Erster werden können!

In welche Städte und Länder bist du durch das Skaten schon gekommen?

In voll viele Städte innerhalb Deutschlands, wo ich ohne das Skaten sicherlich nie hingekommen wäre, und ich war noch in Spanien, in Belgien, in Italien ... das war's. Nächsten Monat fahren wir zu einem Skater-Treffen in die Schweiz und im Herbst haben wir in Berlin einen Wettkampf mit Skatern aus Finnland und Ungarn. Und ich skate natürlich überall in Kassel.

Text 65-66

(65)

Gestern Abend fand in Baden-Baden die Wahl zum Sportler des Jahres statt. Seit heute stehen auch die Gewinner der „Action Sports Awards“ fest, bei denen die beliebtesten Sportler aus dem Fun- und Extremsport geehrt wurden. Bei den „Action Sports Awards“ werden alljährlich die deutschsprachigen Sportler des Jahres im Fun- und Extremsport ermittelt. Dafür waren in insgesamt zehn Sport-Kategorien von Snowboarden bis Freestyle Motocross jeweils fünf Sportler von einer Fachjury nominiert. Anschließend konnte das Publikum darüber abstimmen, wer in welcher Sportart den Preis bekommen soll.

Bei den Mountainbikern bekam der 19-jährige Münchner Amir Kabbani den Titel „Mountainbiker des Jahres“. Noch am Anfang der Saison kannten ihn nur wenige. Dann gewann er aber überraschend den Mountainbike Slopestyle Contest in Duisburg und schlug dabei einige große Konkurrenten.

(66)

Der 25-jährige Marlon Lipke gewann den Titel „Surfer des Jahres“. Als erstem und einzigem Deutschen ist es ihm gelungen, an der ASP World Tour teilzunehmen, bei der die besten Surfer der Welt den Weltmeister im Wellenreiten ermitteln.

Den Titel „Windsurfer des Jahres“ gewann, wie auch schon im Vorjahr, Klaas Voget. Für den 30-jährigen Hamburger war es das erfolgreichste Jahr seiner bisherigen Windsurfer-Karriere. Beim ersten Weltcup des Jahres erzielte er nur ein mittelmäßiges Erlebnis, konnte sich dann aber von Wettbewerb zu Wettbewerb verbessern und belegte am Ende der Saison Platz 4 der Weltrangliste.

Text 67

Liebe Eltern!

Ich begrüße Sie in unserer Schule und möchte Ihnen zuerst unsere Sportmöglichkeiten für das neue Schuljahr vorstellen. Bei uns wird das Fach Sport in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 in drei Stunden pro Woche unterrichtet. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 ist Sport zweistündig, in der Oberstufe wieder dreistündig. Sport wird an unserer Schule weder als Leistungskurs noch als 4. Abiturfach angeboten. Es gibt einmal in der Woche ganz besonderen Sportunterricht. Dabei ergänzen die Schülerinnen und Schüler ihren Sportunterricht um eine frei wählbare Individual- oder Mannschaftssportart. Auf dem Stundenplan stehen dann Reiten, Mountainbiking, Tanzen, Basketball, Volleyball, Fitness und Badminton. Das Sportprofil wird immer wieder durch neue, interessante Sportarten ergänzt. Nach jeweils einem Halbjahr wechseln die Schüler die Sportart und bekommen so die Gelegenheit, während ihrer Schullaufbahn in verschiedene Bereiche hineinzuschnuppern. Eine beliebte Individualsportart ist zum Beispiel das Reiten. Jeden Mittwoch ist nach der fünften Stunde Reiten. Dann heißt es raus aus dem Klassenzimmer und rein in den Reitstall. Mit dem Bus geht es nach Hüten, wo die Ponys und Pferde auf die Schüler warten. Neben dem Reiten in der Halle stehen bei schönem Wetter auch Ausflüge ins Gelände auf dem Programm.

Im vergangenen Schuljahr veranstalteten wir am 28. Februar eine Sportnacht für die Jahrgänge 10 – 12. Auch dieses Jahr planen wir eine ähnliche Veranstaltung, bei der Schüler,

Eltern und Lehrer in den Sportarten Fußball, Volleyball und Basketball gegeneinander antreten. Auch in diesem Jahr werden die Schüler des Abiturjahrgangs wieder für Essen und Getränke sorgen. Wir würden uns freuen, wenn wir so viele Eltern wie möglich bei unserer Sportnacht begrüßen könnten.